

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 38

Artikel: Abfuhr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einen Lorbeerfranz hängen, der andere in seine linke Hand einen Zuckerstock stellen. Es käme nun darauf an, zu zeigen, einmal was besser zu Tell passt, anderseits wie verschieden sich die Freude auf den Gesichtern der empfangenden Frau Tell und der beiden Buben ausmalte.

Wirtschaftlich dürfte die Frage einer Umstellung wohl keine verschiebende Folgen haben, da der Bedarf — gutes Wetter vorausgesetzt — ungefähr gleich bliebe.

E. S.

Christliche Nächstenliebe

Vor einiger Zeit machte die staatswirtschaftliche Kommission eine Exkursion ins Rheintal. Um die Rheinrektion in Augenschein nehmen zu können, wurden die Herren Großeräte in einem Weidling rheinabwärts gesteuert. Als das Schiffchen unter einer Brücke durchfuhr, stieß es unsanft an einen Brückenseiter und die Insassen glaubten, es sei um sie geschehen. Ein kath.-konservatives Mitglied, als derber Spatzvogel und rheintalische Kirchensäule sehr bekannt, wurde ob seines großen Schreckens von einem Liberalen gesoppt und gebeten zu sagen, wie sein Stoßgebet gelautet habe. Er antwortete, er habe zum lieben Gott gebetet, er möge bloß die Liberalen verfaulen lassen.

Schwerenöder

*

Lieber Nebelspalter!

In ein hiesiges Theater kam eine feine Dame de Paris mit ihrem Hündchen auf den Armen und glaubte, daß ihr der Portier ohne weiteres Einlaß gewähre. Doch da sie sieht, daß er mißbilligend auf ihr Hündchen blickt, redet sie ihn mit folgenden Worten an: „Monsieur, je suis Madame de Momerance, permettez la...“ Der Portier schüttelte nur den Kopf, worauf die Dame in eindringlichem Tone wiederholte: „Mais Monsieur, je suis Madame de Momerance, permettez la“, darauf der Portier, welcher der französischen Sprache nicht mächtig war, in etwas aufgeregter Stimmung folgende Antwort gab: „Dass ihr e dicke Pomerange sind, g'sch i scho, aber das Vermetteli blibt denn dusse.“

FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE

FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)



Zum Wirkeln Stricken Stickern Weben
Lass Dir *Sastiga Seide* geben!

D'Chäs-Reklame

I alli Zitige schriibt me hüt:
Esset Chäs, er Schwyzersüüt,
ä richtigs Schwyzers-Urprodukt
werdt mit Bergnüege abbetrukt.

A Nährghalt hett ä Kilo Chäs
mehr als me globt, ond als me wäzz,
1 Kilo hett algebraisch gnau
de Nährghalt vo 39 Eier au.

Am Morge, z'Mittag, z'Dbed Chäs,
Zom Dessert, fette oder räzz
Appenzeller, Emmetaler, Spalefchnitt,
Gobelchäs, Grepferzer, grad was d'witt.

s'ischt hingege witbekannt,
de best Schwyzerschäs gett's im frönte
ond daß er dei au billiger sei [Land
ischt för üs au nümme neu.

Beck

*

Dis Härz und mis...

Dis Härz und mis,
Wie stöh die z'säme;
Tschs mügli, daß sie
Z'säme chäme?

Mis Härz und Dis
Wei nid erhalte,
Und nüüssche stöhmer
Gäng im Alte...

p. Müller

*

Hundertundeine Schweizerstadt

T w a n n

Fein eingebettet zwischen See und Reben,
Fühlt sich die Zeile alter Häuser wohl,
Die grünen Reben sind meist blau gesprengelt
Vom Spritzen mit dem Kupferbitriol,
Und auch der fleiß'gen Winzer Ueberkleider
Sind von der lieben Kupferlösung blau,
Und blau gesprengelt sind die meisten Steine
An manchem, schönen altersgrauen Bau.

Und zwischen blauem See und blauen Reben,
Blau eingerahmt durch blauen Himmelsplan,
Zieht sich als langer, schmäler, dunkler
Streifen

Berräuchert und verrußt die Eisenbahn.
Sonst alles blau, sogar der Mädchen Augen,
Wo man nur hinsieht Bläue überall,
Blau flimmert selbst im hellen Sonnenglanze
Der weiße Gisch am blauen Twannbachfall.

Bränzgen

Leffinisches

Ein Berliner sieht einen deutschen Kolonisten auf Monte Verità, der zu einer rohseidenen Hose eine Russenbluse mit bunter Stickerei trägt.

„Bazeihen Sie, wie lange leben Sie schon hier?“

„O, schon reichlich 20 Jahre.“

„Det hab ich mir doch jleich jedacht.
Darum tragen Sie och schon Tell's Ge-
wand.“

Ch. Sp.

*

Das Einmann-System

Gegenwärtig tobt der Kampf zwischen Befürwortern und Gegnern des „Einmannsystem“ im Bahnbetrieb, und da an Einigung nicht zu denken ist, schlage ich als Übergangsstadium zum Einmannsystem einen Kompromiß vor, das „Mann-Frau-System“, und nachdem auch das diesem folgende Ein-Mannsystem sich überlebt haben wird, das „Kein-Mann-System“; dann nur noch ein Schritt zum „Kein-Passagier-System“, das so lange herrschen wird, bis eines Tages ein Pfiffikus entdeckt, daß es am einfachsten ist, den ganzen Bahnbetrieb überhaupt aufzusticken.

*

Abführ

Ein Künstler sucht mit einem, den er für reich hält, bekannt zu werden. „Entschuldigen Sie,“ beginnt er, „ich bin Maler.“ Ahnungsvoll und schon abweisend sagt der Andere: „Aber bitte, was tut's, ich habe auch nichts.“ Burti



Ich ziehe „Birmo“, das natürliche Birmenstorfer Bitterwasser, jedem andern Hilfsmittel vor!